

Katholische Christen in Melsungen

von Alwin J. Wagner, Chronist der Pfarrgemeinde Mariä-Himmelfahrt

- **100 Jahre katholische Kirche in Melsungen**
- **Zeitraum ab 1926**



geboren	17.04.1890	in Stadtallendorf
Priesterweihe	25.07.1914	
Gestorben	21.03.1968	in Eiterfeld
Werdegang:		
Kaplan	in Wirtheim	01.10.1914
Kaplan	in Großauheim	01.06.1917
Kaplan	in Fulda (St. Blasius)	06.02.1919
Kuratus	in Melsungen	08.11.1926
Pfarrer	in Steinbach/E	15.03.1935
Pfarrer	in Eiterfeld	21.04.1947
Geistlicher Rat		
Pensioniert am		31.07.1964

Am 2. Januar 1927 hatte die neugegründete katholische Bürgervereinigung zu einer Weihnachtsfeier eingeladen, die nicht nur von Melsungen, sondern auch von anderen Orten des Kreises außerordentlich gut besucht war. Der Saal der „Lindenlust“ konnte die großen und kleinen Leute kaum fassen, die herbeigeeilt waren, um die Erinnerung an die Geburt des Jesuskindes festlich zu begehen. Der Vorsitzende der Bürgervereinigung hielt eine kurze Begrüßungsansprache, dann folgten Lieder des Kinderchores, Gedichtsvorträge und zwei Theaterstücke, nämlich „Weihnachten in der Waldhütte“ und „Die Kinder vor der Himmelstür“. Das letztere besonders, das von den Kindern frisch und flott gespielt wurde, fand einen großen Anklang.

Bei den Gedichtsvorträgen kamen auch die Kleinsten zu Wort; zwei Fünfjährige sagten tapfer und ohne Furcht und Tadel ihre Verschen auf. Unser hochwürdiger Herr Pastor Decher gedachte in seiner Ansprache der religiösen Seite der Weihnachtsfeier und erinnerte die Kinder daran, was sie dem Christkind verdankten und wie sie ihm danken könnten.

Dann kam der Weihnachtsmann und teilte an die mehr als vierzig Kinder seine Gaben aus. Da glänzten die frohen Kinderaugen, und die Erwachsenen freuten sich an der Freude der Kleinen. Den Abschluss des Abends bildete eine Verlosung, deren Gewinne von Pfarrangehörigen gestiftet waren.

Der Bonifatiusbote vom 26. Juni 1927 veröffentlichte über das Fronleichnamsfest in unserer Pfarrei folgende Zeilen:

Unter der rührigen Leitung des hochwürdigen Pastors Decher wurde in diesem Jahr das Fronleichnamsfest ganz besonders prächtig gefeiert. Zum ersten Mal wohl seit vier Jahrhunderten bewegte sich die Fronleichnamsprozession außerhalb des Gotteshauses. In dem geräumigen Kirchgarten waren prachtvoll geschmückte Altäre errichtet und laut erschallten die Sakramentslieder bis weit ins Städtchen hinab.

Der Nachmittag war einem gemeinsamen Ausflug nach Dagobertshausen gewidmet, wo sich im Garten des Wirtes Schwalm mehr als 100 Katholiken zur Kaffeetafel zusammenfanden. Glänzender Sonnenschein erhöhte die Festesfreude, die in Spiel und Reigen von Groß und Klein ihren besonderen Ausdruck fand.

OZ 4.3.0.0 Katholische Christen in Melsungen

OZ 4.3.3.1 | -100 Jahre katholische Kirche in Melsungen Zeitraum ab 1926

Für die im Ersten Weltkrieg abgelieferten beiden Kirchenglocken erhielten wir eine neue, kleine Glocke, die am 9. Oktober 1927 geweiht wurde. Darüber stand am 23.10.1927 folgendes im Bonifatiusboten:

Unsere neue Glocke ist klein - sie wiegt kaum zwei Zentner, aber unsere Freude war groß, als wir sie abholen und weihen konnten.

Bei uns in der Diaspora macht man keine großen Ansprüche. Wir entbehren so vieles und freuen uns darum auch über Kleines. In der großen Not des Vaterlandes war auch eines unserer schwachen Glöcklein als kriegstauglich befunden worden und hatte vom Lindenberg-Kirchlein Abschied nehmen müssen. Einsam hatte nun die Jahre her das zurückgebliebene Herz-Jesu-Glöcklein mehr geklagt um die verlorene Schwester als wie froh geläutet. Nun hört das Klagen auf. Ein neues Schwesterlein aus der Glockengießerei Ullrich aus Apolda ist uns als Ersatz geschenkt worden für die im Krieg Geopferte. Das neue Glockenkind singt ein schönes klares „g“ und ist fein abgestimmt zu dem „e“ der alten Glocke.

Ein edler Wohltäter hat uns zu der neuen Glocke verholfen. Doppelt ist unsere Freude, dass es ein früherer Seelsorger der Gemeinde ist, der jetzige Herr Dechant Dehler in Bad Orb, der seine Diasporschäflein noch heut ins Herz geschlossen hat. Möge der liebe Gott die Tat der Liebe lohnen.

Am Sonntag, den 9. Oktober 1927 haben wir die Glockentaufe gehalten. Es war ein wirklicher Festtag für uns. Festlich war der Gottesdienst gestaltet: „Ein Levitenamt!“ für viele aus der Gemeinde etwas ganz Neues, das sie noch nie gesehen hatten und das deshalb umso tieferen Eindruck auf sie machte.

Am Nachmittag fand die eigentliche Glockenweihe statt. Herr Dechant Dehler hielt die Weiherede. In packenden Darlegungen zeigte er die Bedeutung und Aufgabe der Glocke für das kirchliche Leben. Als Leitmotiv für seine begeisterte und anregende Predigt hatte er sich die Engels Worte gewählt: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden.“

Nach der Weihe war Familienfeier auf der Lindenust. Das schöne Sälchen erwies sich als zu klein, um alle Erschienenen zu fassen. So recht als Familie fühlte man sich bei dem gemeinsamen Kaffee. Der Vorsitzende unserer katholischen Bürgervereinigung, Herr Rudolf Müllermeister, sprach herzliche Worte der Begrüßung. Neben Herrn Dechant Dehler weilte auch unter den Gästen Herr Landrat Dr. Schuster und Pfarrer Wolf von der Mutterkirche in Rotenburg. In mehreren Ansprachen wurde der Bedeutung des Tages gedacht. Schöne deklamatorische und schlichte gesangliche Darbietungen der Schulkinder umrahmten einen kleinen Vortrag des Herrn Oberlehrer Muhr, unseres selbstlosen Organisten, über das Thema: „Die Glocke in der Kunst.“ Eine psychologisch fein abgestimmte Prosadichtung erinnerte uns an die schwere Zeit, da die Glocken Abschied von der Heimat nahmen, um dem Vaterland zu dienen.

Im Anschluss daran gedachte Kreisinspektor Hauptenthal in tief empfundenen Worten unserer gefallenen Krieger, die ja mit der alten Glocke ihr Leben dem Vaterland geopfert haben. Zu rasch verliefen die Stunden edler Geselligkeit, in denen wir uns so recht als Kinder einer Familie fühlten.

Unsere neue Glocke ist der Friedenskönigin geweiht, gleichsam als Ersatz für die vielen Marienglocken, die ehemals im Hessenland das Lob der Gottesmutter verkündeten. Noch heute hängen an ungefähr 20 Orten des Kreises Melsungen Glocken, deren Marien-Inschriften ihre ehemalige Zweckbestimmung zum Ausdruck bringen. Die Inschrift unserer neuen Glocke lautet: Regina pacis ora pro omnibus gentibus pro universitate Christianorum, pro nostra matre ecclesia.“ Friedensgöttin, bitte für alle Völker, für die gesamte Christenheit und für unsere Mutter, die Kirche!“

Am 9. Juli 1929 unternahm Mitglieder aus unserer Kirchengemeinde eine Wallfahrt zur Grotte auf dem Hülfensberg, der damals noch zur Diözese Paderborn gehörte, um des 50. Todestages des Paderborner Bekennerbischofs Dr. Konrad Martin (1812 – 1879) zu gedenken. Das thüringische Obereichsfeld gehörte damals zur Diözese Paderborn.

OZ 4.3.0.0 Katholische Christen in Melsungen

OZ 4.3.3.1 | -100 Jahre katholische Kirche in Melsungen Zeitraum ab 1926

Gründung und erster Auftritt des Kirchenchores

Erste musikalische Tätigkeiten eines Kirchenchores in unserer Pfarrei sind aus dem Jahr 1931 bekannt. In diesem Jahr sprach Pfarrkurat Josef Decher verschiedene Gemeindemitglieder an, die an der Kirchenmusik Interesse hatten und lud sie zur Bildung eines Chores ein. Unter der Leitung von Wilhelm Muhr begannen die regelmäßigen Chorproben.

Am 2. September 1931 war es dann soweit: Pastor Decher zelebrierte einen feierlichen Dankgottesdienst, der vom neu gegründeten Kirchenchor musikalisch mitgestaltet wurde. Den zahlreich erschienen Gläubigen wurden die Bildnisse und Reliefs vorgestellt und erläutert. Marion Thielen hatte sie entworfen und eigenhändig hergestellt. Dieser Gottesdienst schloss mit einem Glockengeläut und dem Te Deum.

Das 25jährige Kirchenjubiläum am 11. September 1932

Der 11. September des Jahres 1932 wird in der Geschichte der Melsunger Katholiken fortleben. Aus praktischen Erwägungen heraus war für diesen Tag die 25jährige Jubelfeier der Kirche am Lindenberg festgelegt worden. Waren es doch am 07.07. 25 Jahre, seit der Benediktion der schönen Marienkapelle durch den Erbauer, Pfarrer Josef Erb. Er konnte dieses Kirchenjubiläum leider nicht mehr miterleben, denn er starb nach langem, mit vieler Geduld ertragenem Leiden am 22. Juli 1931 in Großkrotzenburg.

Die Feier am Sonntag trug ihren Sinn entsprechend vor allem religiösen, von heiligem Ernst und sonniger Freude getragenen Charakter. Sie war so recht der Ausdruck der Freude von Diasporakatholiken, die sich der Wertschätzung ihrer Kirche bewusst sind, weil sie aus eigener Erfahrung wissen, wie viel an Opfer und Entbehrungen notwendig sind, wenn die Kirche und der Seelsorger in der Mitte fehlen. Dann hat für sie eine solche Jubelfeier eine ganz besondere Note.

Der eigentlichen Festfeier ging ein religiöses Triduum voraus. Von Mittwoch ab läuteten all abendlich die beiden Glocken zur Predigt und zum Heilandsegen ein. Trotz der politisch aufgewühlten und wirtschaftlich notgedrängten Zeit kamen die „Schäflein eifrig zum guten Hirten.“ Herr Pfarrer Zephyrin vom Frauenberg verstand es, in ernsten, von Herzen kommenden Ausführungen die Leute innerlich warm zu machen und für die Generalkommunion zu begeistern. Auch Spangenberg Katholiken gingen nicht leer aus. An zwei Abenden scharten sie sich in ihrer durch Fräulein Thielen herrlich ausgestalteten Notkapelle um den Pfarrer Marcion. Eine besondere Freude für die Katholiken aus Spangenberg war die Einweihung des neuen Kreuzweges, ein Originalwerk des Kunstbildhauers Heinrich Weiße, der ihn in Ton-Reliefs gearbeitet hat.

Der Morgen des Festsonntags wurde um 6 Uhr feierlich eingeläutet. Schon kamen fromme Anbeter des Allerheiligsten, das bis zum Hochamt zur dankbaren Verehrung ausgesetzt war. Die Generalkommunion während der Frühmesse war ein besonderes Erlebnis, ebenso wie das Hochamt.

Hier die stille Frömmigkeit mit dem sehnsuchtserfüllten „Jesu, Jesu, komm zu mir...“ auf den Lippen, dort die aufjubelnde heilige Dankesfreude für den Segen, der 25 Jahre aus dem Gotteshaus geflossen ist. Die Kirche war schon bis auf den letzten Platz gefüllt, bis die Glocken riefen. Alle waren heute erschienen, auch die, welche wegen der weiten Entfernung nicht immer kommen können. Außerdem waren eine Reihe Ehrengäste aus Kassel und Fritzlar zugegen. Dem Hochamt ging eine Prozession mit dem Allerheiligsten um die Kirche voraus. Die Liedertafel Fritzlar sang hingebend ihre vierstimmigen Sakramentslieder.

Es war ein schöner Auftakt zum Hochamt, das von dem hochwürdigen Herrn Generalvikar Monsignore Günther unter Assistenz des Pfarrers Zephyrin und des Ortsgeistlichen, Pfarrer Josef Decher, zelebriert wurde. Die musikalische Ausgestaltung des Hochamtes hatte der Kirchenchor Sankt Elisabeth Kassel unter der Leitung seines Dirigenten Bartholomäus Ständer übernommen. Palestrinas „Missa Brevis“ kam zum Vortrag, eine Spitzenleistung ganz großer katholischer Kunst. Dazu das Mozart'sche „Ave verum“ und Hans Haslers „Credo“. Das war Kirchenmusik, die zum Herzen spricht.

Die Festpredigt hielt ein früherer Melsunger Seelsorger, Herr Dechant Dehler aus Johannesberg. Der Grundgedanke seiner Predigt lag in dem Vorspruch des 83. Psalms: „Selig sind, die in Deinem Haus wohnen, o Herr, in alle Ewigkeit loben sie dich!“ In ergreifenden Worten brachte der Festprediger das Gotteshaus seinen

OZ 4.3.0.0 Katholische Christen in Melsungen

OZ 4.3.3.1 | -100 Jahre katholische Kirche in Melsungen Zeitraum ab 1926

Zuhörern nahe und schilderte es als die Stätte der Gnade, der Wahrheit, des göttlichen Lebens und Friedens. Die erhebende Feier im Gotteshaus fand ihren würdigen Abschluss durch das von der Fritzlarer Liedertafel vorgetragene „Halleluja, lobet den Herrn“.

Im Anschluss an das Hochamt zeigte Pastor Decher den auswärtigen Gästen den tiefen, religiösen Ideengehalt auf, der in den Wandmalereien und den bunten Fenstern sowie in den plastischen Kunstwerken der Kirche künstlerisch hochwertigen Ausdruck gefunden haben.

Am Nachmittag war eine außerkirchliche Feier im großen Kronensaal – später Gasthaus zur Krone - in Melsungen vorgesehen. Der Saal war festlich geschmückt; Flaggen grüßten von den Wänden, und im schönsten Blattgrün prangte das Bild des Erbauers der Kirche, des Herrn Pfarrer Erb. Zahlreiche Ehrengäste umgaben sein Bild. In Vertretung des Hochwürdigsten Herrn Bischofs und des Diözesankomitees des Bonifatiusvereins konnten in der Begrüßungsansprache von Herrn Studienrat Kamm Herr Generalvikar Monsignore Günther und Herr Domkapitular Wohlgemuth begrüßt werden. Als Vertreter der Reichs-, Landes- und Stadtbehörden waren Regierungsrat Kühn, Kreisdeputierter Oberjustizinspektor Käse und Bürgermeister Gleim erschienen. Herr Landrat Nölle hatte von seinem Urlaub aus schriftlich gratuliert. Außer den bereits erwähnten Geistlichen waren noch mehrere Vertreter der Geistlichkeit aus der Nachbarschaft erschienen. Ein reichhaltiges, abwechslungsreiches Programm wickelte sich ab. Als erstes trug die Musikvereinigung von Melsungen, die zurzeit nur andersgläubige Mitglieder zählt, ein Intermezzo aus „Cavalleria rusticana“ vor. Dann wechselten in rascher Reihenfolge musikalische und gesangliche Darbietungen, Begrüßungsansprachen, Prolog und Gedichte. Die gesanglichen Partien wurden wieder in vollendeter Weise von der „Liedertafel“ Fritzlar und dem Kirchenchor Kassel bestritten; der Melsunger Kirchenchor hatte es sich nicht nehmen lassen, durch ein vierstimmiges „Grüß Gott“ zum ersten Male in die Öffentlichkeit zu treten.

Die Höhepunkte der Festveranstaltung waren die Ansprache des Herrn Generalvikars und die Festrede, die ein Sohn der Melsunger Kirchengemeinde, der Direktor der Universitätsbibliothek in Kiel, der gebürtige Guxhagener Dr. Christoph Weber hielt.

Der Hochwürdigste Herr Bischof hatte ein Glückwunschsreiben der Jubelgemeinde durch den Generalvikar übermittelt, dessen Verlesung dankbarste Begeisterung hervorrief.

Der Oberhirte schrieb:

„Durch Gottes Güte und unter der tatkräftigen Mithilfe der im Bonifatiusverein organisierten deutschen Katholiken konnte vor 25 Jahren ein der allerseligsten Jungfrau geweihtes Kirchlein erstellt werden. Nachdem bereits seit dem Jahre 1890 periodischer Gottesdienst abgehalten und im Jahre 1899 ein eigener Seelsorger entsandt wurde, erwies sich das neu erbaute Gotteshaus bald als Mittelpunkt eifriger Seelsorgetätigkeit, von dem aus den Katholiken des Kreises Melsungen zu einer kirchlichen Gemeinde versammelt und wirksam betreut wurden.

Mit großer Freude vernehme ich, dass die Gemeindemitglieder diese Gedenktage durch die Beteiligung an einem religiösen Triduum würdig begangen haben, und verfehle nicht, zu dem Silberjubiläum der Kirchenbenediktion meine herzlichsten Glück- und Segenswünsche zu übermitteln.

Möge diese Jubelfeier dazu beitragen, das katholische Bewusstsein, das religiöse Leben im Besuch des Gottesdienstes und im Empfang der hl. Sakramente in der Gemeinde immer mehr zu stärken.

Möge sie wachsen in der Glaubensfestigkeit, in der Liebe zum göttlichen Heiland und in der unwandelbaren Treue gegen die katholische Kirche.

Von ganzem Herzen erteile ich allen Mitgliedern der Kuratiegemeinde Melsungen und ihrem Seelsorger den Bischöflichen Segen.

+ Joseph Damian Schmitt, Bischof von Fulda

OZ 4.3.0.0 Katholische Christen in Melsungen

OZ 4.3.3.1 |-100 Jahre katholische Kirche in Melsungen Zeitraum ab 1926

Für die übrigen Behördenvertreter sprach Bürgermeister Dr. Schmidt. Er brachte der Jubilarin besonders herzliche Glückwünsche dar und verband damit den Wunsch, dass das gute Verhältnis, das seither zwischen Stadtgemeinde und katholischer Kirchengemeinde bestanden habe, auch für die Zukunft bestehen bleiben möge.

Pastor Decher konnte noch eine Reihe Glückwunschschriften verlesen, darunter auch ein warm empfundenes Schreiben des jetzigen Landrats von Fulda, Freiherr von Gagern und des Herrn Pfarrer Mietzge von Haselstein.

Mit dem Männerchor „Die Himmel rühmen die ewige Ehre“ schloss der Festakt.

Anfang Mai 1933 hielt die Ortsgruppe der Zentrumspartei in Melsungen unter der Leitung von Dr. Glombitza aus Spangenberg eine Versammlung ab. Unter dem Eindruck seiner Rede lud wenige Tage später der Volksverein die Mitglieder der katholischen Gemeinde zu einem Pfarrgemeindeabend ein, der einen starken Besuch, namentlich auch der jungen Generation aufwies, so dass Pfarrkurat Decher seiner großen Freude hierüber Ausdruck geben konnte. Herr Dr. Oberstaller, Landessekretär des Volksvereins, war als Redner gewonnen worden.

Fronleichnam 1933

Auch das Fronleichnamsfest 1933 wurde in würdigster Weise gefeiert. Die überaus starke Beteiligung an der Prozession, an der auch Landrat Freiherr von Gagern teilnahm, war ein erhebendes Bekenntnis zu Christus. Nach der Prozession unternahm alle Katholiken einen Ausflug durch den Wald nach Adelshausen, wo unter der alten Linde in der Dorfschenke Kaffee getrunken wurde. Die Jugend vergnügte sich bei Reigen und Wettspielen auf dem nahen Baumrasen, während die Älteren sich im Schießsport ansehnliche Preise zu holen versuchten. So verlief das Familienfest in schönster Harmonie.

Im Juli 1933 unternahm viele Mitglieder der Pfarrgemeinde zusammen mit Pfarrkurat Josef Decher eine Pilgerreise in die Rhön auf den Kreuzberg und am 7. August 1933 führen einige Gemeindeglieder aus unserer Pfarrei in das thüringische Obereichsfeld auf dem Hülfensberg, um bei der Einweihung des Konrad-Martin-Kreuzes dabei zu sein, das als Zeichen des Glaubens weithin sichtbar war. Dieses Kreuz sollte für alle ein Mahnzeichen unverbrüchlicher Treue zur Kirche sein **„in einer Zeit, in der in so vielen Herzen Glaube und Treue verschwinden“**, wie Papst Pius XI. es 1932 formulierte.

Nachdem im März 1934 der evangelische Jungmädchenverein und die Jungschar in Melsungen nach einem feierlichen Gottesdienst in die Hitlerjugend übernommen wurden, sollten auch die katholischen Jugendverbände in die Hitlerjugend gezwungen werden. Betroffen waren vor allem der Jungmännerverband und die Pfadfinder, die sich aber erfolgreich wehrten. So erkannte die Kirche, dass die wohlwollende Haltung des Nationalsozialismus nur Tarnung war, während Hitler feststellen musste, dass die Kirche nicht, wie er wohl geglaubt hatte, von sich selbst her absterben werde.

1934 spendete in Melsungen der Bischof von Meißen 39 Firmlingen das Sakrament der heiligen Firmung. Dieser feierliche Gottesdienst wurde vom Kirchenchor musikalisch gestaltet. In der Zwischenzeit hatte Nikolaus Müller den Kirchenchor übernommen, nachdem sich Wilhelm Muhr beruflich nach Kassel verändert hatte.

Feier des Christkönigsfestes am 11. November 1934

Am 11. November 1934 strahlte der Altar der Mariä-Himmelfahrt-Kirche im Lichterglanz und in weißen Herbstblumen. Mächtig setzte die Orgel ein, als Jungmänner mit Wimpeln und Bannern in das dichtgefüllte Gotteshaus einzogen. Und so vollzog sich die Feier des Christkönigsfestes in würdigster Weise. Entsprechend den Anordnungen des Heiligen Vaters und unseres Hochwürdigsten Herrn Bischofs von Fulda gingen die Jugendlichen zum Tisch des Herrn.

Die Predigt war ganz auf den Sinn und die Bedeutung des hohen Tages abgestimmt. Pastor Decher wusste seine Pfarrkinder für die erhabene Größe des Königtums Christi zu begeistern, wobei er vor allem die Unvergänglichkeit

OZ 4.3.0.0 Katholische Christen in Melsungen

OZ 4.3.3.1 | -100 Jahre katholische Kirche in Melsungen Zeitraum ab 1926

des göttlichen Königsreiches betonte. Er sprach vom Gottesreich der Gnade, des Friedens und der Gerechtigkeit, und seine Worte zeigten den Weg, den heute die gläubige Männerwelt durch unsere Zeit gehen muss.

Um den Altar hatten sie Aufstellung genommen und gelobten im Wechselgebet dem König der Christenheit unverbrüchliche Treue. Begeistert sangen sie „**Christus mein König, dir allein, schwör ich die Liebe lilienrein, bis in den Tod die Treue.**“ Glaube und Glaubensfreude, Treue und Liebe zum Christusfest wurde damals in vielen Seelen geweckt und gestärkt.

Bei diesem Christkönigsfest 1934 sang beim feierlichen Hochamt der Kirchenchor zum ersten Mal eine Messe für gemischten Chor und Orgelbegleitung von Singenberger. Nikolaus Müller, so konnte man lesen, verstand es als Chorleiter, aus dem kleinen Gesangkörper eine anerkennenswerte Leistung herauszuholen.

Der Bonifatiusbote berichtete in seiner Ausgabe am 20.01.1935 folgendes:

Außerkirchliche Weihnachtsfeier der Melsunger Katholiken

Am Ende des Jahres 1934 hatte unserer Pfarrgemeinde zu einer außerkirchlichen Weihnachtsfeier eingeladen. Überaus zahlreich war die Pfarrangehörigen aus Melsungen, Spangenberg, Neumorschen, Malsfeld, Körle, Kehrenbach und Albshausen zusammengekommen. Fast jede Familie war vertreten. Der Kirchenchor unter Leitung von Oberlehrer Müller, der schon vorher die Weihnachtsgottesdienste musikalisch mitgestaltet hatte, gab auch dem Familienabend eine feine Weihe. Pfarrer Decher war sichtlich erfreut, seiner so schön geschlossenen Pfarrfamilie den Willkommensgruß entbieten zu können. Seiner Ansprache legte er den liturgischen Ideengehalt des Epiphaniensfestes zu Grunde.

Unter der Leitung von Frau Oberlehrer Müller wurden von Kindern und Erwachsenen Weihnachtsspiele aufgeführt. Alter deutscher Weihnachtsbrauch lebte in den „Christkindel´s Sängern“ auf.

Herr Conrad und Herr Speicher, die am Sonntag in der Saar-Heimat mit dem Stimmzettel in der Hand für Deutschlands Ehre und Unversehrtheit kämpften, stellten ihr vorzügliches musikalisches Können in den Dienst der Pfarrgemeinde.

Wie eine große Familie waren dann alle ohne Unterschied des Standes um die gemeinsame Kaffeetafel geschart.

1935 erfolgte das Verbot der Doppelmitgliedschaft in kirchlichen und staatlichen Verbänden.

Pastor Decher nimmt Abschied von Melsungen

Ende März 1935 wurde Pastor Josef Decher verabschiedet. Er wurde nach Steinbach, Kreis Worbis, versetzt. Zu diesem Anlass hatte sich fast die gesamte Kirchengemeinde eingefunden, um ihren scheidenden Seelsorger ihre Anhänglichkeit zu bezeugen. In seiner Ansprache hob Oberlehrer Nikolaus Müller besonders hervor, dass sich Pastor Decher um den Kirchenchor und den katholischen Bürgerverein verdient gemacht hatte, denn die Initiative zur Gründung des Kirchenchores ging 1931 von Pfarrkurat Josef Decher aus. Nach einem Lied des Kirchenchores folgte ein von der Jugend dargebotener Sprechchor, beide unter Leitung von Nikolaus Müller, der auch die besonderen Texte verfasst hatte.

Dann sprach namens des Kirchenvorstandes Studienrat Kamm den Dank der Gemeinde für seine mehr als achtjährige Wirksamkeit in Melsungen aus. Was er für Melsungen und vor allem für die Kirche getan, werde unvergesslich bleiben. Das überaus freundliche Verhältnis zu seinen Pfarrkindern sei ganz stark hervorgetreten. Sein Weggang sei von den Wünschen und Gebeten aller Melsunger Pfarrkinder begleitet und Gottes Segen für seinen neuen Wirkungskreis herabgefleht.

Dirigent Nikolaus Müller hob die Verdienste des Scheidenden um den Kirchenchor und den katholischen Bürgerverein hervor. Frau N. Müller sprach herzliche Dankesworte für die Betreuung des katholischen Frauenbundes.

OZ 4.3.0.0 Katholische Christen in Melsungen

OZ 4.3.3.1 |-100 Jahre katholische Kirche in Melsungen Zeitraum ab 1926

Für die Filiale Spangenberg wusste Herr R. Linzen in launiger Weise die unsäglichen Schwierigkeiten einer Diaspora in der Diaspora zu schildern, mit denen Pastor Decher zu kämpfen gehabt habe. Ihm sei die Erwerbung eines Betsaales und dessen künstlerische Ausstattung zu danken, wie vieles andere, von dem der Außenstehende gar keine Ahnung habe. Deshalb müsse auch die kleine Schar der Spangenberg Katholiken den Weggang dieses vorbildlichen Seelsorgers bedauern, und sie wünsche ihm Gottes Segen für den neuen Wirkungskreis.

Sehr großer Beifall fand dann Flöte und Klavier, die Herr Studienassessor Dr. Busse und dessen Gattin meisterten.

Mit tiefer Rührung dankte Pastor Decher. Schweren Herzens scheidet er. Er könne seinen Dank nicht vollkommener zum Ausdruck bringen, als dass er seine lieben Melsunger in sein tägliches Gebet einschließe und sie auch bitte, für ihn und seinen neuen Wirkungskreis zu beten.

Entnommen aus dem Bonifatiusboten vom 31.03.1935, Ausgabe Nr. 13

Während seiner 12jährigen Zeit als Pfarrer in Steinbach, Kreis Worbis erhielt Pfarrkurat Decher noch viele Besuche „seiner lieben Melsunger“. Und selbst nach dem II. Weltkrieg, als er noch über 17 Jahre in Eiterfeld wirkte, freute er sich jedes Mal über die Gäste aus Melsungen, die den Kontakt zu ihrem Pfarrer nie abreißen ließen. Beim 50jährigen Kirchweihfest unserer Pfarrkirche am 10. November 1957 war es selbstverständlich, dass auch Pfarrer Decher anwesend war und als Konzelebrant die hl. Messe mitfeierte.

Männer und Frauen unserer Pfarrei, die als Jugendliche bzw. Heranwachsende Pfarrer Josef Decher in seiner Melsunger Zeit kennenlernten, sagten fast übereinstimmend aus, dass er kein Mann der großen Gesten und Worte war. Er besaß vielmehr die liebenswürdige Fähigkeit, sich als Person und Mensch zurückzunehmen. „Was man ist, verdankt man anderen“, davon war Pfarrer Josef Decher überzeugt. Und: „Nichts ist ohne Gott.“ Auf diese priesterliche Bescheidenheit gründete seine außerordentliche Beliebtheit in der Melsunger Pfarrgemeinde. Seine offene und warmherzige Art trug dazu ebenso bei wie seine hohe theologische Kompetenz.

Ein kurzer Lebenslauf des beliebten Pfarrers, der in Allendorf in Oberhessen am 17. April 1890 das Licht der Welt erblickte und 53 Jahre als Priester arbeitete:

Als Kaplan war er zunächst tätig in Wirtheim, Grossauheim und an der Stadtpfarrkirche in Fulda. Während des I. Weltkrieges war er zuerst Sanitäter und dann Feldgeistlicher.

Als Pfarrer wirkte er achteinhalb Jahre in **Melsungen**, zwölf Jahre in Steinbach und siebzehn Jahre in Eiterfeld. Nach seinem Goldenen Priesterjubiläum trat er wegen schwerer Leiden in den Ruhestand. Solange er konnte, feierte er mit großer Treue der heilige Messopfer. In christlicher Geduld trug er seine Krankheit. An seinem Namenstag empfing er zum letzten Male seinen Herrn in der Eucharistie und ging am 21. März 1968 in Eiterfeld, Kreis Hünfeld in Frieden mit ihm in die Ewigkeit.

Nachfolger von Pfarrkurat Decher wurde Paul Brandstetter, der am 15. März 1935 für knapp zwei nach Melsungen versetzt wurde.

Paul Brandstetter 1935 - 1937

geboren	03.08.1897	in Templin
Priesterweihe	23.07.1923	
Gestorben	30.07.1966	in Kassel
Werdegang:		
Kaplan	in Großauheim	01.08.1923
Kaplan	in Kassel (St. Maria)	15.05.1924
Kuratus	in Kassel-Bettenhausen	16.04.1928

OZ 4.3.0.0 Katholische Christen in Melsungen

OZ 4.3.3.1 |-100 Jahre katholische Kirche in Melsungen Zeitraum ab 1926

Kuratus	in Melsungen	15.03.1935
Pfarrer	in Kassel (Strafanstalt)	17.02.1937
farrer	in Kassel (St. Familia)	21.10.1941

Am 24.08.1935 schrieb Nikolaus Müller, geboren am 16.12.1877 zu Saargemünd (Lothringen) und über 20 Jahre Organist, Helfer und Ratgeber der Kirchengemeinde, das Buch „**Die Völkerkirche im deutschen Volke**“. Darauf erhielt er vom damaligen Bischof von Fulda, Damian Schmitt einen Brief, in dem u.a. stand: „...**es ist in der Tat ein sehr zeitgemäßes Werk, dem man weiteste Verbreitung wünschen muss. Die klare und objektive Auseinandersetzung mit modernsten Zeitirrtümern, die schlagende Widerlegung so vieler Vorwürfe, die heute gegen Christentum und Kirche erhoben werden und in weiten Kreisen des deutschen Volkes leider große Verwirrung anrichten, verdienen alle Anerkennung. Besonders wohltuend wirken die warme Liebe zum deutschen Vaterlande, die aus allen Darlegungen spricht, und der freudige Optimismus, der neben den beklagenswerten Erscheinungen unserer Tage doch auch vielerorts sich zeigenden Aufschwung des kirchlichen Lebens erkennt und wertet. Möge Ihr Buch insbesondere seinen Teil beitragen zur Aufklärung der Jugend**“...

Und in einer Buchbesprechung hieß es: **Es ist notwendig für den im ständigen Kampf um seine Religion stehenden Katholiken, ein Nachschlagewerk sämtlicher in Frage stehender Probleme zu besitzen; ein Buch, das nicht nur schlagwortartig alle Angriffe des Neuheidentums widerlegt, sondern auch kurz, aber gediegen, wissenschaftlich und einwandfrei auf alle religiösen Fragen der modernen Zeit Auskunft gibt. Die Schrift von Nikolaus Müller wird jedem Katholiken von Nutzen sein**“

Nur für den Melsunger Kirchenchorleiter und Oberlehrer an der damaligen Vilmarschen Schule war sie nicht von Nutzen: Müller wurde aufgrund dieses Buches 1935 angezeigt, von der Gestapo mehrmals verhört und schließlich zwangsweise von den Machthabern des Dritten Reiches in den Ruhestand versetzt. Sein Buch war in dieser schweren Zeit ein mutiges Zeugnis katholischen Glaubens gegenüber der nationalsozialistischen Ideologie. Aber es fand bald das Missfallen der Nazis und wurde schon wenige Wochen nach Erscheinen verboten. Oberlehrer Nikolaus Müller unterrichtete von 1917 bis zu seiner Zwangspensionierung am Realgymnasium in der Rotenburger Straße in Melsungen. Er verstarb am 18.04.1970 zu Merkstein bei Herzogenrath im Landkreis Aachen.

1937 wurde den Lehrern verboten, Religionsunterricht zu erteilen. Aus diesem Grund führte die katholische Kirche auf Weisung des Bischofs Damian Schmitt sogenannte „Seelsorgestunden“ in der Kirche ein.

Am 25.11.1937 verfügte die Gestapo die Auflösung des katholischen Jungmännerverbandes.

In der Melsunger Amtszeit von Paul Brandstetter wurden die Feiertage Christi Himmelfahrt und Fronleichnam wegen der Kriegswirtschaft eigenmächtig vom Staat auf den Sonntag verlegt und die Fronleichnamsprozession gänzlich verboten. Am 14. März 1937 wandte sich Papst Pius XI. gegen die Behinderungen der Kirche in seinem Rundschreiben „Mit brennender Sorge“ an die Erzbischöfe Deutschlands und ging noch einmal auf das 1933 geschlossene Konkordat ein. Diese Enzyklika begann mit den Worten: **„Mit brennender Sorge und steigendem Befremden beobachten wir seit geraumer Zeit den Leidensweg der Kirche, die wachsende Bedrängnis der ihr in Gesinnung und Tat treu bleibender Bekenner und Bekennerinnen inmitten des Landes und Volkes, dem Sankt Bonifatius einst die Licht- und Frohbotschaft von Christus und dem Reiche Gottes gebracht hat ...** Der Druck auf die Kirchen wurde immer stärker und er führte dazu, dass viele evangelische und katholische Geistliche in der Widerstandsbewegung ihrem Gewissen folgten. Allerdings konnte die Widerstandsbewegung das Unheil nicht bannen und das bittere Ende nicht abwenden.

Am 17. Februar 1937 bekam Pfarrkurat Paul Brandstetter eine neue Stelle: er wurde als Strafanstaltspfarrer nach Kassel versetzt.

Zwanzig Jahre später - inzwischen bekam er den Titel „Monsignore“ verliehen, feierte er mit Pfarrer Anton Paul am 10. November 1957 das 50jährige Bestehen unserer Pfarrkirche. Damals legte er das Bibelwort **„Du, o Gott, hast uns für Dich erschaffen, unser Herz ist unruhig, bis es ruht in Dir**“ seiner Predigt zugrunde, in der er sich 20 Jahre zurückerinnerte, an die Zeit, da er selbst Pfarrer der Melsunger Kirchengemeinde war. Damals sei es nicht

OZ 4.3.0.0 Katholische Christen in Melsungen

OZ 4.3.3.1 |-100 Jahre katholische Kirche in Melsungen Zeitraum ab 1926

leicht gewesen, sich unter einem kirchenfeindlichen System als Geistlicher in einer katholischen Diaspora zu behaupten.

Am 30. Juli 1966 starb Prälat Paul Brandstetter in Kassel und wurde auf dem dortigen Friedhof beigesetzt.

Der Nationalsozialismus und der Zweite Weltkrieg zerstörten viele Aktivitäten in der Gemeinde. Katholische Vereine wurden zur Selbstauflösung gezwungen, an kirchlichen Feiertagen konnten die Kinder nur auf Gesuch des Geistlichen von der Schule befreit werden.

Am 10. Mai 1937 wurde Pfarrer Benedikt Overhamm in unsere Pfarrei nach Melsungen versetzt. Er blieb bis 15 Dezember 1943. Danach wirkte er bis 1973 als Pfarrer in Erfurt-Melchendorf.

Benedikt Overhamm
1937 - 1942

geboren	20.09.1900	in Büren
Priesterweihe	20.03.1926	in Fulda
Gestorben	26.04.1976	in Schlitz

Werdegang:

Kaplan	in Hattendorf	20.04.1926
Kaplan	in Neustadt (Marburg)	14.05.1927
Kaplan	in Fulda (Hl. Geist)	15.10.1934
Pfarrkurat	in Melsungen	10.05.1937
Pfarrer	in Erfurt - Münchendorf	16.12.1943
Pfarrer	in Eiterfeld	21.04.1947
Pensioniert am		31.07.1973

Mit seiner volkstümlichen Art fand Benedikt Overhamm stets Zugang zu den Herzen der Menschen. Es gelang es ihm in der damaligen schwierigen Zeit, wo man einander nicht mehr vertrauen konnte, eine Brücke zwischen katholischer und evangelischer Bevölkerung herzustellen.

Im Jahr 1938 gab es in unserer Kirchengemeinde nur zwei Erstkommunionkinder.

Anna Jünemann	Melsungen	19.11.1929
Martha Koch	Melsungen	26.12.1928

Am 19. August 1938 verabschiedeten die deutschen Bischöfe zum Abschluss ihrer dreitägigen Konferenz einen scharf formulierten Hirtenbrief gegen die Kirchenpolitik des NS-Staates, die Behinderung der kirchlichen Arbeit und Verdrängung des Christentums aus Schule und Familie. Bespitzelungen und Hausdurchsuchungen waren allgemein üblich. Letzteres betraf nicht nur Pfarrer Overhamm, sondern auch aktive Gemeindemitglieder.

Auch im Jahr 1939 traten aus unserer Kirchengemeinde erneut nur zwei Erstkommunionkinder vor den Tisch des Herrn:

Rudolf Löcke	Altmorschen	19.11.1928
Karl Schormann	Melsungen	15.08.1926

Am 17. Mai 1939 betrug die Einwohnerzahl des Kreises Melsungen 34 290 Personen.

Papstwechsel in Rom

Am 10. Februar 1939 starb Papst Pius XI., der am 31.05.1857 als Achilles Ratti das Licht der Welt erblickte. Er war der 260. Nachfolger des hl. Petrus und wurde im Alter von 65 Jahren - am 06.02.1922 - auf den päpstlichen Stuhl berufen. 20 Tage später wird Eugenio Pacelli, geb. zu Rom am 02.03.1876, an seinem Geburtstag gleich im ersten Wahlgang zum Papst Pius XII. gewählt.

OZ 4.3.0.0 Katholische Christen in Melsungen

OZ 4.3.3.1 | -100 Jahre katholische Kirche in Melsungen Zeitraum ab 1926

Am 10. April 1939 starb der Oberhirte der Diözese Fulda, Bischof Joseph Damian Schmitt, Thronassistent seiner Heiligkeit des Papstes, im 82. Lebensjahr Bischof Joseph Damian Schmitt erblickte am 22. April 1858 in Marbach das Licht der Welt und studierte Theologie in Würzburg und in Rom von 1876 bis 1883. Das Sakrament der Priesterweihe empfing er am 28.10.1882. Am 19.03.1907 wurde er zum Bischof von Fulda konsekriert und inthronisiert.

1940, da der Krieg gegen Frankreich immer schärfere Formen annahm, ging man daran, große Teile der Bevölkerung des katholischen Saarlandes zu evakuieren. Viele Familien kamen auch nach Melsungen, wodurch unsere Pfarrei vorübergehend verstärkt wurde. Unsere Pfarrgemeinde wuchs auf über 250 Personen in 1941, auf 300 katholische Christen in 1942 und 1943 an.

Das Weihnachtsfest 1940 verlief ruhig und still. In vielen Familien standen Vater, Sohn oder Bruder nicht unter dem Lichterbaum. Mit Hoffnung schaute man dem neuen Jahr entgegen. In aller Herzen lag die schwere, bange Frage: Was wird das Jahr 1941 bringen.

Im Jahr 1941 zählte der Kreis Melsungen 34 290 Einwohner, davon 17 003 Männer und 17 287 Frauen. Im Jahr 1933 hatten im Kreis Melsungen 33 260 Personen gelebt.

Die Pfarrkuratie Melsungen wechselt vom Dekanat Kassel zum Dekanat Bad Hersfeld

Gleich zu Beginn des Jahres 1941 stellte Kuratus Overhamm beim Bischof in Fulda einen Antrag, die Pfarrkuratie Melsungen aus dem Dekanat Kassel auszugliedern und dem Dekanat Hersfeld anzuschließen. Diesem Antrag wurde stattgegeben, so dass die Kirchengemeinde Mariä-Himmelfahrt zu Melsungen seit dieser Zeit bis zum September 1980 dem Dekanat Bad Hersfeld angehörte. Erst dann wurde sie dem Dekanat Fritzlar zugeordnet, um eine Deckungsgleichheit mit dem Großkreis Schwalm-Eder herzustellen.

Der 18. Juni 1941 war für Melsungen ein Tag ernster Erinnerung. Vor 75 Jahren (1866) besetzten preußische Truppen die Stadt und unterbrachen die Gleisanlagen der Eisenbahn.

Was wird die Zukunft bringen? Mit dieser bangen Frage nahm mancher still Abschied vom ereignisreichen Jahr 1941. Das glänzende Weiß des neuen Schnees bedeckte die Erde. Ein harter Frost hatte eingesetzt. Die Heizvorräte waren mehr als knapp. Not und Sorgen überall, Kummer und Leid in jedem Haus.

Im Jahr 1942 empfingen in unserer Kirchengemeinde sechs Erstkommunionkinder den Leib Christi:

Rudolf Braun	Melsungen	03.11.1931
Horst Hippauf	Melsungen	06.06.1931
Christa Reiner	Melsungen	18.05.1932
Kunigunde Kaldyk	Neumorschen	08.12.1932
Ida Kozlik	Albshausen	31.12.1931
Ralf Olfen	Pfieffe	13.06.1932

Am 16. Juni 1942 erinnerten sich die Melsunger Bürgerinnen und Bürger an den 100. Geburtstag von Franz Gleim, der von Beruf Tuchfabrikant war und im preußischen Abgeordneten Haus den Wahlkreis Fritzlar-Melsungen vertrat. Er starb am 1. Juli 1911. Die Stadt benannte nach ihm in Dankbarkeit die Franz-Gleim-Straße, die die katholischen Christen zu unserer Kirche führt.

Drei Mädchen und drei Jungen gingen am Weißen Sonntag des Jahres 1943 zum ersten Mal zur Heiligen Kommunion

Willi Schormann	Melsungen	25.10.1930
Ruth Koller	Adelshausen	31.10.1931
Günther Koller	Adelshausen	13.02.1929
Charlotte Lenort	Pfieffe	14.01.1931
Marie Prussow	Wollrode	24.06.1932
Karl Schaar	Guxhagen	28.06.1933

OZ 4.3.0.0 Katholische Christen in Melsungen

OZ 4.3.3.1 |-100 Jahre katholische Kirche in Melsungen Zeitraum ab 1926

Am 22. Oktober 1943 wurde kurz vor 20 Uhr in Melsungen Fliegeralarm ausgelöst und wenige Minuten später dröhnten die ersten Flugzeuge über unsere Stadt hinweg. Julius Müller beschrieb diese Minuten wie folgt:

Aus dem Dunkel des Himmels standen plötzlich leuchtende Richtfanale am Himmel, rechts und links eine breite Straße hoch über dem Fuldata bildend, bis hinab nach Kassel. Taghell waren die Dörfer und Fluren, Wälder und Wiesen deutlich erkennbar im Scheine der abgeworfenen Leuchtschirme. Und durch diese Lichtstraße ein ununterbrochenes Dröhnen der Flugzeuge.

Gilt es diesmal uns? Und dann hörte man vom Norden unaufhörlich den Einschlag der Bomben. Blutig rot färbte sich der Himmel von der brennenden Stadt. Fast eine Stunde dauerte der Durchflug; fast eine Stunde stand die Lichtstraße als erkennbarer Wegweiser zur Unglücksstätte am Himmel. Über Melsungen zogen die Sicherungsflugzeug unaufhörlich ihre Kreise, Verderben drohend, Entsetzen verbreitend.

Endlich, kurz vor 22 Uhr, war der Himmel wieder ruhig. Man ahnte ein furchtbares Geschick. Und doch, was wir nach dieser Schreckensnacht dann am folgenden Tage mit eigenen Augen erschauten - es war noch furchtbarer.

Am 15. Dezember 1943 verließ Pfarrer Benedikt Overhamm Melsungen und wurde nach Erfurt-Melchendorf, das damals noch zur Diözese Fulda gehörte, versetzt.

Nach Benedikt Overhamm betreute Pfarrer Paul Sauerbier, geboren 06.01.1896 zu Roßbach vom 27. Dezember 1943 bis zum 30. November 1945 als Pfarrer in der Kasseler St. Elisabeth-Gemeinde auch die Melsunger Pfarrgemeinde mit.

Paul Sauerbier 1943 - 1945

geboren	06.01.1896	in Roszbach
Priesterweihe	22.12.1922	in Fulda
Gestorben	22.01.1963	in Künzell

Werdegang:

Kaplan	in Altenmittlau	16.08.1928
Kuratus	in Oberrodenbach	26.03.1934
Pfarrer	in Gelnhausen	01.09.1939
Pfarrer	in Kassel (St. Elisabeth)	10.05.1937
Pfarrer	in Melsungen	27.12.1943
Pfarrer	in Künzell	01.12.1945
Pensioniert am		31.07.1973

Als am 23.10.1943 fast 2000 Tonnen Bomben auf Kassel abgeworfen wurden und Pfarrer Paul Sauerbier keine Unterkunft mehr hatte, da stellten die Melsunger Geschwister Halbreiter, Besitzer des Hotels „**LINDENLUST**“ dem Geistlichen Möbel und Hausrat in Melsungen zur Verfügung. Pfarrer Sauerbier verlas anlässlich einer Werbewoche für die HJ aus dem kirchlichen Amtsblatt der Diözese Fulda von der Kanzel eine Notiz über die Freiwilligkeit des Eintritts in diese Staatsjugendorganisation. Daraufhin geschah eine Meldung an die Gestapo, die ab sofort Pfarrer Sauerbier überwachte.

Die Weihnachtstage 1943, am Sonnabend und Sonntag, verliefen ernst und still. Leid in und um die Menschen ließ keine Festesfreude aufkommen. Spärlich glänzten am Tannenbaum ein paar Kerzen. Und so ging auch das Jahr 1943 zur Neige.

Am 13. Januar 1944 führte die Post die Postleitzahl ein. Durch Angabe dieser Zahl vor dem Bestimmungsort sollte eine schnellere und sichere Beförderung von Postsendungen erreicht werden. Der Raum Melsungen erhielt die Leitzahl 16.

OZ 4.3.0.0 Katholische Christen in Melsungen

OZ 4.3.3.1 |-100 Jahre katholische Kirche in Melsungen Zeitraum ab 1926

Dadurch, dass Pfarrer Sauerbier zwischen seiner eigentlichen Pfarrei in Kassel und Melsungen hin und herfahren musste, entschied sich die Bistumsleitung in Fulda einen weiteren Seelsorger nach Melsungen zu entsenden. So kam am 21. Juni 1944 **Kaplan Dr. Clemens Schäfer, OMI**, in unsere Pfarrgemeinde und blieb bis zum 15. Januar 1946. Clemens Schäfer geboren am 18.07.1901 in Malges, wurde am 03. April 1927 in Rom zum Priester geweiht.

Nach Abschluss seiner Studien an der Gregoriana beriefen ihn seine Ordensoberen für das Lehrfach in die Missionsschulen der deutschen Oblaten. Er schenkte in den letzten Monaten des Krieges auch in Melsungen vielen Menschen von dem Reichtum seines Herzens auf der Kanzel, im Beichtstuhl und am Krankenbett. Am 26. Januar 1960 verstarb Clemens Schäfer in Schiefbahn, wo er auf dem dortigen Klosterfriedhof die letzte Ruhestätte fand.

Am Gründonnerstag des Jahres 1945 hatten einige Melsunger Bürger aus dem Rundfunk erfahren, dass die amerikanischen Truppen bereits Bad Wildungen besetzt hatten. Nun konnte es nicht mehr lange dauern, dann würden die Amerikaner auch Melsungen einnehmen.

Die Karfreitagsliturgie wurde um 15 Uhr von Pater Dr. Clemens Schäfer mit nur wenigen Personen in unserer Kirche gefeiert, denn auch an diesem Tag flogen Flieger über Melsungen. Man konnte selbst in der Kirche das Maschinengewehrfeuer hören.

Der 31. März 1945, der Ostersonntag, brach an. Die Sonne schien warm auf die alte Kreisstadt im Fuldatal herab. Der Himmel war klar und blau. Aber wer achtete heute darauf? An diesem Ostersonntag hatten die Menschen in Melsungen andere Sorgen. Ängstlich schaute man zu den Höhen nach Westen, zum Kesselberg, zum Beuernholz. Der Vormittag verging voller Unruhe. Manche Personen verließen die Stadt. Aber wo wollten sie hin? Sie suchten eine Zuflucht im nahen Wald. Aber wo war man sicher? Wo gab es keine Gefahr? Darauf gab es keine Antwort.

Gegen 14 Uhr sah man von Melsungen aus eine größere Anzahl von amerikanischen Panzern vom Westen die Straße herabrollen, die auch Schüsse auf die Häuser im Eisfeld abgaben. Diese Häuser gingen sofort in Flammen auf. Ein Volltreffer erwischte auch ein Haus zwischen Brückenstraße und Flämmergasse - es war das Haus des Bäckermeisters Gröschel.

Selbst in der Vorstadt oder auf dem Huberg wurden Häuser getroffen, aber zum Glück wurden keine Menschen getötet. Nachdem bereits am Karfreitag Nachmittag die Pionierbrücke von deutschen Soldaten gesprengt worden war, flog am Karsamstag gegen 16 Uhr das Mittelstück der Bartenwetterbrücke in die Luft, so dass man unsere Kirche nicht mehr von der Stadt aus erreichen konnte. Am Abend besetzten die Amerikaner nach einem kurzen Kampf, bei dem es noch Tode zu beklagen gab, die Stadt Melsungen und überquerten auch die Fulda.

Melsungen atmete auf. Der Krieg, der schon so bedrohlich vor den Toren der Stadt lauerte, ging fast lautlos vorüber. Die Stadt wurde – mit Ausnahme von ein paar Häusern - fast nicht zerstört. Die ca. 7000 Einwohner von Melsungen waren in dieser Osternacht 1945 froh, dass die Amerikaner da waren. Man konnte aber wegen der Eroberung der Stadt nicht die Auferstehung Christi feiern. Die Kirche blieb leer. So war der Krieg für die Bevölkerung in Melsungen zu Ende, nicht aber für die Welt. Und der Ruf des Papstes nach Frieden und nach Gerechtigkeit gegenüber den Besiegten verstummte nicht.

Doch dieser erste Ostertag 1945 war auch durch eine andere Erscheinung in die Geschichte der Stadt Melsungen unangenehm eingegangen. In Melsungen wurden nämlich zu dieser Zeit viele Gefangene beschäftigt, vor allem Polen und Russen. Für sie war nun der Augenblick gekommen, um sinnlose Rache zu üben. In Scharen stürzten sie sich auf die Geschäfte der Stadt und eine Plünderung ganz großen Ausmaßes begann. Wehrlos mussten die Besitzer dem Treiben zusehen.

Mit dem Augenblick der Besetzung ging alle Befehlsgewalt auf die Besatzungsmacht über und damit auch die Verwaltung. Für das gesamte Kreisgebiet wurde als Verwaltungseinheit das „Gouvernement Melsungen“ geschaffen. Im Zuge der politischen Reinigung waren die Verwaltungsstellen fast überall neu besetzt worden. Zum Landrat des Kreises Melsungen wurde der Melsunger Ludwig Köhler berufen, und in Melsungen selbst übernahm Lehrer Christian Bitter die Amtsgeschäfte als Bürgermeister. Auch das kirchliche Leben ging in der

OZ 4.3.0.0 Katholische Christen in Melsungen

OZ 4.3.3.1 | -100 Jahre katholische Kirche in Melsungen Zeitraum ab 1926

Bartenwetterstadt weiter, ja es nahm sogar zu, denn durch die Evakuierten aus Kassel und anderen Städten, vor allem aber durch die Heimatvertriebenen und Flüchtlinge wuchs die Zahl in unserer Pfarrei bald schon auf über 1000 Personen an.

Der herankommende Winter stellte alle Einrichtungen und Bewohner in Melsungen vor schweren Aufgaben. Durch den nie abbreißenden Zustrom von Flüchtlingen und Heimatvertriebenen und durch die Rückkehr der Gefangenen sowie nicht zuletzt durch die eigene Knappheit an allen Bedarfsgütern, stieg die Not täglich.

Am 30. November 1945 verließ Pfarrer Paul Sauerbier unsere Pfarrei und trat am 01. Dezember 1945 seine neue Stelle in Künzell an, wo er am 28.12.1947 in der dortigen Pfarrkirche sein Silbernes Priesterjubiläum und 25 Jahre später sogar sein Goldenes Priesterjubiläum feiern konnte. Am 22. Januar 1963 starb Pfarrer Sauerbier und wurde auch in Künzell begraben.

Am 15. Dezember 1945 kam Pfarrer Josef Köning nach Melsungen. Er war ein Priester von großer seelsorgerischer Ausstrahlungskraft, Aufgeschlossenheit und unerschütterlicher Treue zum Glauben. Pflichterfüllung und Pünktlichkeit, tiefe Frömmigkeit und die Liebe zur Gottesmutter waren hervorragende Merkmale von diesem Geistlichen.

Katholische Christen in Melsungen

von Alwin J. Wagner, Chronist der Pfarrgemeinde Mariä-Himmelfahrt

Eingestellt: Geschichtsverein Melsungen Siegfried Pietrzak

OZ 4.3.3.1 | 100 Jahre katholische Kirche in Melsungen
Zeitraum ab 1926